
Brasilien - Hakuna Matata aktuell – 2007/3

Spendenkonto: DEBRA e.V., Sparkasse Bielefeld, (BLZ 48050161) Konto-Nr. 34011239

DEBRA e.V. • Dietrichstraße 103 • 33335 Gütersloh

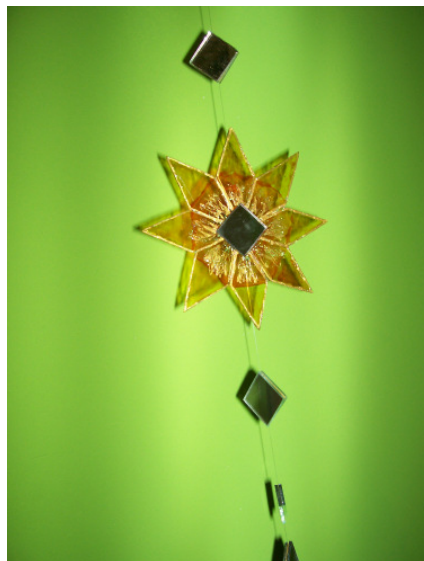


Gütersloh, Dez. 2007

!

In diesem Brief möchten wir ein wenig über den Alltag von *Hakuna Matata* berichten. Über das Positive, die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen im Projekt, aber auch über die Unzulänglichkeiten im schulischen Umfeld im Elendsviertel *Teotonio Vilela*. Gerade hier wirken wir der ‚Verarmung‘ von Bildung und Ausbildung entgegen, um den Teufelskreis von sozialer Herkunft und Bildungschancen etwas zu lindern.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bieten wir in den Projekthäusern *Hakuna Matata* und dem *Casa de Formacao* Kurse Fähigkeiten unserer Kinder leicht- müssen wir doch das Kinder nicht dem ‚Ruf der den vielen ‚falschen und anderen Unter- Der ideelle Anspruch steht finanziellen Möglichkeiten. Deutschland erlebt, was es kosten steigen. Diese Entmassiv zu beobachten. Ein 1,00 €. Käse, Marmelade, viele Dinge mehr, tragen die das alles, bei einem man hat Arbeit, von umge-



an, die sich an den Wünschen und orientieren. Nicht immer ganz Interesse hoch halten, damit unsere Straße‘ doch wieder verfallen und Propheten‘, in Form von Sekten nehmungen, hinterher laufen. immer auch in Verbindung zu den Wir haben dieses Jahr in heißt, wenn die Lebenshaltungswicklung ist auch in Brasilien Liter Milch kostet mittlerweile eine Dose Cola, Busfahrten und gleichen Preise wie bei uns. Und Monatseinkommen, vorausgesetzt rechnet 200-300,- €.

Die Debra-Familie ist seit vielen Jahren Garant dafür, den Lebensunterhalt von *Hakuna Matata* zu sichern. Auch im zurückliegenden Jahr, haben wir vielfältige Hilfe und Zuspruch erfahren dürfen. Für diese Unterstützung möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Sie ermöglicht uns, 70 Kindern und ihrem Umfeld, Gemeinschaft in gegenseitigem Respekt, ohne Gewalt und in lebenswerter Form erfahrbar zu machen.

Wir wünschen ALLEN einen Stern, der Licht in unser Leben bringt....
...ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr!

Herzliche Grüße aus Brasilien und Gütersloh!

Peter Rodermund
1. Vorsitzender Debra e.V.



Renovierungen im Projekthaus Hakuna Matata

Umbauten von Gruppenräume und Küche



Die Küche bei Hakuna Matata umfasst einen Kühlschrank, einen Gasherd und einen Stahlschrank für das Plastikgeschirr, Becher und Besteck. Keine großartige Ausstattung, für die Versorgung von bis zu 70 Kindern. Immer wieder haben wir, aus Kostengründen, eine Renovierung heraus geschoben. Die Küche war in einem Raum untergebracht, in dem eine Außenwand nicht verputzt war. Es gab keine Fliesen an den Wänden, die eigentlich notwendig sind, um Sauberkeit und Hygiene zu gewährleisten. Die Außenwand wurde bei starkem Regen immer feucht. Also- höchste Zeit etwas zu verändern. Steine

wurden abgeschlagen. Alle Wände sind verputzt worden. Defekte Dachplatten wurden erneuert oder ausgebessert. Entstanden ist nach wochenlanger Arbeit, ein neuer, farbenfroh gestrichener Gruppenraum. Nicht nur die Optik zählt. Durch die Renovierung erhalten wir auch die Bausubstanz unseres Projekthauses und sorgen für eine freundliche Atmosphäre, in der zu Arbeiten Spaß macht.

Und was ist mit der Küche?

Die wird in einem zentral im Haus liegendem anderen Raum wieder ‚aufgebaut‘. In Planung für 2008 ist das Ausbessern der Wände und das Anbringen eines Fließenspiegels über der Küchenzeile. Das Umlegen des Raumes, gerade wegen der Anschlüsse von Strom und Wasser, gestaltet sich etwas aufwendiger. Die Leitungen müssen alle neu verlegt werden. Nur beim Herd gibt es keine Probleme. Da die Brasilianer alle mit Gas kochen, können wir Herd mitsamt der Gasflasche einfach umstellen. Vielleicht reicht das Geld noch für einen Tisch und ein paar Stühle.

Bis heute war es so, dass unsere ‚Plastik-Einrichtung‘ immer von einem Raum zum anderen getragen

werden mußte. Je nach dem, wo sie gebraucht wurde. Der Nachteil dieses Umstellens ist, dass keinerlei Arbeitsmaterial auf den Tischen liegen bleiben kann. Alles muß zusammen geräumt werden, um es nach dem Essen wieder aufzubauen. Diesen Zustand möchten wir irgendwann ändern und ein praktisches Nebeneinander, ohne den Arbeitsablauf der einzelnen Gruppen zu stören, ermöglichen. Darüber hinaus wird der neue Küchenraum, nicht anders als bei uns in Deutschland, zentraler Treffpunkt und Klön-Ecke für Kinder und Mitarbeiter/innen. Alle Maßnahmen sind, wie immer bei uns im Projekt, durch Eigenleistung entstanden. So versuchen wir die Kosten gering zu halten und vermitteln unserem ‚Bauteam‘ darüber hinaus noch handwerkliche Fähigkeiten. Einen neuen Wasserspender, zur Versorgung der Kinder mit sauberen Trinkwasser, ist bereits Bestandteil unserer Küche geworden. Er ‚produziert‘ auch kaltes Wasser, was bei den hohen Außen-temperaturen echt erfrischend ist. Nicht selten kommt es vor,



das der 7 Liter Kanister bereits nach einem Tag aufgebraucht ist.

Neue Form der Gruppenarbeit

Kursangebote von Plastik bis Kunst



Seit einem Jahr bieten wir den Kindern von Hakuna Matata feste Kurse an. Sie dauern ca. 3 Monate. Jeder, der Interesse hat, kann sich eintragen. So können wir auf die Fähigkeiten und Vorlieben der Kinder eingehen, können sie individuell fördern.

Die Mädchengruppe hat aus Plastikabfall verschiedene Formen ausgeschnitten. Diese wurden teilweise bemalt und mit Perlen versehen an eine Kette gehängt. Entstanden ist eine sehr schöne, farbenfrohe Raumdekoration. Wir, hier in Deutschland nennen bestimmte Abfälle ‚Wertstoffe‘. Im wahrsten Sinne des Wortes haben wir diesen Stoffen Wert gegeben. Machen erfahrbar, dass man auch mit wenig Materialeinkauf tolle Dinge basteln kann.

Schmuckarbeiten sind nicht nur Mädchensache. Auch unsere Jungengruppe ist mit Kreativität und Fleiß dabei. Viele Rollen Garn stehen auf dem Tisch. Ein Nagelbrett dient als Werkbank. Nun werden verschiedene Garne immer wieder, in einer bestimmten Knüpfttechnik um die Nägel gewickelt. So entstehen Freundschaftsbänder. Mal nur mit Garn, manchmal mit Besatz unterschiedlicher Art, aus Holz, Metall oder Kunststoff. Ein geübter ‚Knüpfer‘ braucht ca. 30-40 Minuten für ein Armband ‚made in Brasil‘.



Für neue Ideen, ist neben *Hardy* auch unser Freund und Künstler *Genesco* zuständig. Auf dem Foto links sehen wir ihn, gemeinsam mit seiner Frau *Chris* und *Jario* von Hakuna Matata. Für diese, teilweise recht aufwendigen Arbeiten, nutzen wir das Casa de Formacao. Hier ist *Angelika* ‚Gastgeberin‘, um mit einem kleinen Kreis der Gruppenleiter, abseits der Hektik in Vilela, neue Techniken zu erlernen und auszuprobieren. Diese werden dann später im Projektthaus als Kurs angeboten.



Auf einen Holzstempel wird ein Motiv aufgebracht. Mit entsprechendem Werkzeug werden die Konturen erhaben oder vertieft eingearbeitet. So entstehen nachher die Motive, die sich auf einem farbigem Hintergrund abheben. Auf dem Bild rechts zeigt *Jair* das Ergebnis der Arbeit. Die Holzstempel werden mit einer Farbe gerollt. Der Stempel ist dann für Textildrucke oder Papierdrucke anwendbar. Durch die neuen Techniken lernen die Kinder den Umgang mit neuen Werkzeugen und ihre Ideen

sichtbar zu machen. Ketten aus Glas, ist ein weiterer Kurs, den wir im Projekt angeboten haben. Mosaiksteine wurden geschnitten, in verschiedene Formen zusammengefügt und an einer Schnur aufgefädelt. Auf Seite 1 dieses Briefes ist eine fertige Schmuckarbeit abgebildet. Sie leuchten, diese Ketten, so wie die Gesichter unserer Kinder, wenn sie selber ihre Handarbeit in Händen halten. Jede dieser Arbeiten, ist ein Erfolg, der Ansporn ist für neue Ziele.



Schulsystem mit vielen Unzulänglichkeiten

Staatliche Schulen im Elendsviertel Teotonio Vilela

Eigentlich sollte man meinen, dass Schüler im 2. Schuljahr ihren Namen schreiben und einfache Rechenaufgaben lösen können. Leider machen wir immer wieder die Erfahrung, dass genau dies nicht der Fall ist.

In Brasilien gibt es eine Schulpflicht. Da sie nicht kontrolliert wird, existiert sie eben nur auf dem Papier. Viele Kinder im Elendsviertel können die Kosten für Hefte, Bücher und Einheitskleidung nicht bezahlen. So bleiben sie zu Hause und verbringen ihren Tag lieber auf der Straße.

Die Kinder von Hakuna Matata gehen alle zur Schule. Notwendiges Material wird ihnen gestellt, Hilfe bei den Schularbeiten im Projekt angeboten.

Warum funktioniert dieses Schulsystem so schlecht? Was macht das Lernen so schwierig?



Öffentliche Schule in Teotonio Vilela



Klassenraum für 40 Schüler/innen

Die Lehrer/innen arbeiten von morgens 8.00 Uhr bis abends 22.00 Uhr. Vormittags sind die Klassen 4-7, nachmittags die Klassen 1-3 und abends die Klassen 8-10 in der Schule. Und immer mit dem gleichen Personal. Die Bezahlung entspricht der eines Müllwerkers. Da kann man sich die Motivation der Pädagogen vorstellen. In den Klassenräumen steht außer Tischen und Stühlen noch ein Regal und eine Tafel zur Verfügung. Anschauliches Unterrichtsmaterial fehlt. Ein Ventilator unter der Decke, bei Temperaturen von bis zu 40° unerlässlich, ist längst nicht in jedem Klassenraum. Die Klassenstärke umfasst häufig 40 Schüler/innen. Eingehen und Fördern Einzelner somit fast unmöglich.

Aber auch die Kinder und Jugendliche, sind Schuld an dieser Misere. Immer wieder wird Schuleigentum gestohlen, wird Inventar mutwillig zerstört. In diesen Fällen bleibt die Schule dann über Tage und Wochen einfach geschlossen. Aller Unterricht fällt aus. So läßt sich der schlechte Bildungsstand an Hand von vielen Unzulänglichkeiten erklären. Eine wirkliche Chance auf Bildung haben die Kinder nicht. Viele überstehen nicht einmal die ‚Hauptschule‘ und stehen später ohne vernünftige Ausbildung da.

Auf diesem Hintergrund ist es um so wichtiger, dass wir im Projekthaus bereits mit der ‚Gruppe der neuen Generation‘ (Nova Geracao), die Angelika und Denice leiten, regelmäßig Unterricht anbieten. Für die älteren

Jugendlichen liegt die Priorität auf der Vermittlung handwerkliche Fähigkeiten. Jemand der in Brasilien ein paar Steine aufeinander setzt, nennt sich Maurer; ist jemand in der Lage ein Stromkabel zu verlegen, steigt er auf, in den Stand eines Elektrikers. Diese Dienstleistungen werden dann angeboten und deren Bezahlung ist das Einzige, von dem ein Arbeiter leben muss. Somit ist die Ausbildung bei Hakuna Matata ein wichtiger, wenn auch kleiner Schritt, hin zum Start ins Berufsleben mit der Möglichkeit später einmal ‚auf eigenen Füßen zu stehen‘.



Arbeitsmaterial-Ablage-Raumschmuck